

Am Fest

Der heiligen Apostolen

P E T R I

Vnd

P A U L I.

Die achtzehnte Predig.

In welcher der heilige Apostel Petrus / als ein Contrafeyde  
des Sohns Gottes / allen Christen zu beschawen vorgefetzt  
wird.

T H E M A.

Tu es Petrus , & super hanc petram ædificabo Ec-  
clesiam meam

Du bist Petrus / und auff diesen Felsen wil ich  
meine Kirch erbauen. Matth. 16.

- I. **E**s seynt die Alten begirig gewesen zu wissen / ob die Sternen  
des Himmels / und vornemblich die Sonn einer himlischer  
Eygenschafft / und von eben der selbiger Materij gemacht wä-  
re / von welcher die Himmelen / in denen sie sich befinden / wie  
Seneca

Genea. lib. 7. natural. quæst. cap. 1. bezeugt/welcher der Meynung wa-  
 re / die Sonn seye ein Leib von irdischer harter und vasser Matery ge-  
 macht/und vom Feur entzündt. Diogenes sagte/es wären die Sternaen  
 nur Wind/oder Athemslöcher der Welt/wie sich ebenmäßigt Epicurus  
 ingebildet; Zenophon wolte/es wären die Sternen von feurigen Wol-  
 cken gemacht/bey der Nacht leuchtent/den Tag aber bedeckt / wie die  
 feurige Kohlen von der Aschen bedeckt werden; Anaximander hielt dar-  
 für/sie wären zusammen gefügt aufm Luft/und gemacht in Gestalt der  
 feurigen Räder; Anaxagoras sagte/ der Himmel wäre ganz gebawet  
 von Steinen wie ein grosser Pallast / und daß die Sonn ein feuriger  
 brennender Stein wäre / und hat die Meynung dieses vortrefflichen  
 Weltweisen selbiger Zeit also überhand genohmen/daß Democritus und  
 Metrodorus standhafftigh bekräftiget/daß die Sonn ein feuriges Eisen  
 oder Stein wäre. Endlich Aristoteles lib. 2. de caelo c. 7. mit seiner gan-  
 gen Schulen lehrte/ daß alle Sternen/ ja die Sonn selbstn zusammen  
 gefügt wären nicht auß einer undermöndigen / sonder himmlischer Ma-  
 tery/und daß sie eben derselbigen Eygenschafft seyen/wie die Himmelen/  
 in denen sie stehen/ indem allein unterschieden / daß die Sternen und  
 Sonn von einer dickeren/die Himmels Circulen aber von einer dünne-  
 ren Matery formirt seyen. Undächtige Zuhörer/Sternen des Himmels  
 seynt die Apostolen/Sternen seynt sie/wie sie die 3. Schrift und Lehrer  
 nennen/die Schrift Iudic. 5. allwo gesagt wird/Stellæ manentes in or-  
 dine suo. Die Sternen bleiben in ihrer Ordnung/ durch welche  
 der 3. Bonaventura die Apostolen versteht/serm 1. De B. Apostolis, sa-  
 gend/In stellis rectè signantur Apostoli Durch die Sternen werden  
 gar füglich die Apostolen verstanden. Sternen seynt sie wegen  
 ihrer edelster/reinester Eygenschafft/ Sternen wegen ihres bereitwillig-  
 sten Behorsams/Sternen/welche zum höchsten gezieret haben den Him-  
 mel der streitbaren/und jetzt zieren den Himmel der triumphirlichen Kir-  
 chen/wie von ihnen gesagt wird Eccli. 43. Species coeli gloria stellarum.  
 Die herrliche Klarheit der Sternen ist ein Sierd des Himmels/  
 wohl schöne Sternen seynt die Apostolen alle/doch unter diesen Aposto-  
 lischen Sternen erscheinet der H. Petrus wie die glanzende Sonne /  
 daß er nicht allein die Apostolische Versammlung / sonder auch die ganze  
 Kirch erleuchtet / mit der überschwencklicher Klarheit seines reinsten  
 Lichts/von welchem die H. Kirch in der heutiger Vesper singet/Decora  
 lux aternitatis auream diem beatis irrigavit ignibus. Das schöne  
 Licht der Ewigkeit hat diesen guldnen Tag mit glückse-  
 ligem

ligem Feuer überlassen. Der **H. Petrus** ist ein **Sonn**/ was soll ich  
 aber sagen/ ein irdischer Leib/ ja eben der selbigen **Matern** deren wir seynt/  
 aber ganz feurig von der **Liebe Gottes**; ein **Sonne**/ ein **enkündter Wol-**  
**cke**/ scheint mit dem **Licht Göttlicher Gnaden**/ ein **Sonne** gemacht von  
 dem subtilisten **Lufft** der **reinsten Unschuld**/ in **Gestalt** eines **Rads** we-  
 gen der **Fertigkeit** im **Dienst Gottes**; ein **Sonn**/ weil er ein **Felsen** ist /  
 und ein **feuriger Felsen**/ ein **guldener Stein**/ dan wo die **gemeine über-**  
**setzung** hat **Cant 5. Caput ejus aurum optimum. Sein Haupt ist das**  
**beste Gold.** Da **leset** der **H. Kirchenlehrer Ambrosius** in **psalm. 118.**  
**Sum. 15. Caput ejus aurum Cephas, Sein Haupt das Gold Petrus;**  
 dan also wird **Cephas** **verdolmetschet** **Joan. 1. Cap. Daher Aquila Pe-**  
**trum** **Gold** genant / **Symmachus lapidem aureum, Ein guldener**  
**Stein.** Ein **Sonn** mit solchem **Licht** gezieret/ daß es **scheint**/ sie **seye** dem  
**Licht Christi** erlicher **massen** zu **vergleichen**/ als dessen **Statthalter** auff  
 Erden er **gewesen** Und das soll **seyen** der **Vorwurf** gegenwärtiger **Pred-**  
**ig**/ in welcher ich den **H. Petrum** / als ein **schönes Contrafeit Christi**  
 meinen **gegenwärtigen Zuhöreren** will **vorstellen**/ sie werden sich **gefals-**  
**ten lassen** / solches **fleißig** zu **beschawen**/ und zu dem **End** mit **Erdule**  
**auffmercken.**

II Nachdem **Petrus** **Christum** im **heutigen Evangelio** **bekent**/ dem  
**Sohn Gottes** zu **seyen** / hat ihm **Christus** **hergegen** **ingesetz** zu einem  
**Haupt** der **ganzen Kirchen** mit diesen **Worten**/ **Ich sage dir/ du bist**  
**Petrus**/ und **auff diesen Felsen** will ich **meine Kirch** **erbawen**/  
 und die **Pforten** der **Höllen** werden sie **nicht überwältigen** /  
 und **dir** will ich die **Schlüssen** des **Himmelreichs** **geben. Et**  
**quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum & in caelis, & quod-**  
**cunque solveris super terram, erit solutum & in caelis. Was du bin-**  
**den wirst auff Erden** / das soll auch **gebunden** **seyen** in den  
**Himmelen**/ und was du **lösen** wirst **auff Erden**/ das soll auch  
 in den **Himmelen** **gelöst** **seyen.** Hier **wolte** ich **gern wissen**/ ob der  
**Gewalt** zu **schließen** und zu **eröffnen** **Petro** **allein** **gegeben** **seye** / oder  
 auch **anderen Apstolent** ihr **werdet** mir **antworten**/ daß **Christus** den  
**Gewalt** zu **absolviren** **allen** **anderen Apostolen** **gegeben** **habe** / als er zu  
 ihnen **gesprochen**/ **Matth 18. Amen dico vobis, quaecunque allegave-**  
**ritis super terram, erunt ligata & in caelo, & quaecunque solveritis super**  
**terram, erunt soluta & in caelo. Warlich sage ich euch / alles was**  
**ihr binden werdet auff Erden** / das soll auch **gebunden** **seyen**  
**im Himmel**/ und was ihr **lösen** werdet **auff Erden** / das soll  
 auch

auch geloset seyn im Himmel. Sie erweget mit mir die unterschiedliche Weis Christi des Herrn zu reden/da er den Apostolen und S. Petro den Gewalt gibt zu schliessen/und zu eröffnen/dem S. Petro gibt er Gewalt zu schliessen und zu eröffnen in plurali, in caelis, in der vielen Zahl/alle Reich der Himmelen/ da er aber anderen Apostolen Gewalt gibt, sagt er den Himmeln in singulari, in der einziger Zahl/In caelo. Im Himmel/Was ist die Ursach dieses Unterscheid: mercket auff die Antwort Origonis Hom. 6. in Matth. Und ihr werds wissen/es ist kein geringer Unterscheid/ spricht er/ daß Petro gegeben die Schlüssel nicht eines Himmels/sonder vieler Himmelen/also daß/was er schließet auff Erden/nicht allein geschlossen seye in einem Himmel/sonder in allen Himmelen; zu den Apostolen aber sagt er, das sie binden und lösen/nicht in allen Himmelen/sonder in einem Himmel/quia non sunt in tanta perfectione, sicut Petrus, ut solvant & alligant in omnibus caelis, sicut Petrus, Dar sie seyn nicht in solcher Vollkommenheit wie Petrus/ daß sie lösen und binden in allen Himmelen, wie Petrus. Die andere Apostolen haben keinen Gewalt als über einen Himmel/über eine Kirch über eine Provinz/über ein Reich/Petrus aber hat ein Vollmacht über alle Himmelen/über alle Kirchen/über alle Reich der Welt bekommen/weil Petrus ein Nachfolger/ein Statthalter Christi, ein Haupt der ganzen Kirchen/ein Vollmächtiger Gottes gewesen/ und wie Christus hie noch auff Erden lebend ware das sichtbarliche Haupt/welches allen vollen Gewalt hatte über alle Gläubigen/auch die Apostolen selbst; also mußte sein Nachfolger und Statthalter Petrus eben denselbigen vollen Gewalt haben über die ganze Kirch/ über die ganze Christenheit/ über die ganze Welt/und in diesem Stück ist Petrus ein vollkommenes Constatheit Christi/und scheint unter andern Apostolen mit diesem Vorzug wie die Sonn unter den Sternen.

III. Antonius Zaras erzehlet von zweyen Brüdern/welche in Teutschland gewohnet/ diese waren solcher Stärke / daß sie allein mit der Schulter eine verschlossene Thür oder Pfort eröffneten / und sie zu schlossen/wan sie offen ware; ungefehr giengen sie einsmahl über eine Straß/ und sahen daß die Pfort eines Vallasts verschlossen ware/ einer von diesen Brüdern Willens die Pforten zu eröffnen/ wendete sich gegen derselbigen mit der rechter Schulter / und ohne einige seine Wirkung eröffnete er sie dergestalt daß sie nicht mehr konnte geschlossen werden als von dem anderen Bruder/ der wendete sich gegen der Pforten mit der linken Schulter / schloß sie zu ohne andere Wirkung. Daß

solches durch hülf des Teuffels geschehen seye ist kein zweiffel. Imgleichen erinnere ich mich gelesen zu haben im Leben Apollony Tianeï des berühmten Weisen seiner Zeit geschrieben von Philostrato lib. 3. daß er in den Morgenländischen Indien hab gesehen zwey grosse Fässer / deren eins genant wurde dolium imbrium. Das Faß des Regens / das ander dolium ventorum. Das Faß des Winds wan das Land geplagt wurde durch eine ungewöhnliche Truckenheit / und des Regens vornüchten hatte / eröffneten sie das Faß des Regens / und es giengen herauß wasserreiche Wolcken / die stiegen auff / und gaben Regens gnug / und thaten Vorsehung der grossen Truckenheit / und hörte der Regen nicht auff / bis so lang daß das Faß widerumb verschlossen wurde / wan aber die Indianer des Winds nöthig hatten / thäten sie auff das Faß des Winds / und die Wind weheten durch die ganze Gegend / und mit ihrem blasen reinigten sie die ganze Luft / und machten ihn gesund / und wan sie die Wohlthat des Winds gnugsam empfangen hatten / verschlossen sie das Faß / und alles hörte auff / hielten also die Indianer dafür / in diesen beyden Fässern wären die Schlüssel des Himmels verborgen / ich kan mir aber nicht inbilden daß die Weiseste Indianer dafür gehalten / daß solche Krafft herflüsse auß eröffnetung und schließung solcher Fässer / sonder es düncket mich / sie haben wollen zu verstehen geben die eröffnetung der Pforten in dem Himmels Circulo / welche wunderbarliche Veränderung im Luft verursacht / und diese geschicht alsdan / wan zwey Planeten / deren Häuser in dem Zodiaco oder himmlischen Thierkreiß gegen einander stehen / sich vereinigen oder mit ihren Leibern oder Aspreten und Anschawen / oder durch die opposition und widersehung / oder durch den quadrangel / und daß oder in fewrigen / oder wässerigen oder lüfftigen / oder indischen Zeichen.

IV. Es ware der Apostel Petrus ein berühmter Weiser / welchem nicht der Teuffel / sonder der wahre Gott Gewalt geben Wunderwerck zu thun / ungewöhnliche Verenderungen zu machen / im Himmel und auff der Erden / immassen daß wir an einer glaubiger Seelen wegen ihrer begangener Sünden der Himmel verschlossen und sie berebet zu Petro kompt / und er sich mit der rechter Schulter gegen der Himmels Pfort wendet / selbige Seel zur Buß auffnimmet / sie von ihren Sünden absolvirt / siehe alsobald eröffnet sich der Himmel / und die ganze Macht des Paradyß kan ihn nicht mehr schließens Quodcunque solveris super terram erit solutum & in caelis. Wan aber Petrus die lincke Schulter gegen der Himmels Pforten wendet / den Sünder obstinat und verstockt

in den

in den Sünden sehend/ihn zur Buß mit zulassend/siehe alsobald schliesset sich der Himmel einer solcher unseligen Seelen. Quodcumque ligaveris super terram erit ligatum & in caelis. Tragt also der H. Petrus auff den Schulteren die Schlüssel des Himmels wie der H. Geist lehret Iſai: 22. Dabo clavem domus David super humerum ejus, & non erit qui claudat, & claudet & non erit qui aperiat. Ich will die Schlüsſelen des Hauß Davids auff seine Achſelen geben / und er wird auffthun/und niemand wird zuſchließen/ er wird auch zuſchließen/ und niemand wird auffthun. Welche Wort ob sie schon dem Buchſtaben nach auff Eliacim den Sohn Helcia/ so ſeynt sie doch im geistlichen Verſtand auff Chriſtum uad ſeinen Statthalter Petrum geſprochen. Es iſt Petrus geweſen ein Indianiſcher Weiſer/ dem Gott geben zwey Fäſſer/ Den Gewalt des Ordens/ und den Gewalt des Gerichts/zwangs/ dieſe Fäſſer thäte der H. Petrus auff wan ein Seel in der Ungnad Gottes ware/ und von derſelbigen begehrte entbunden zu ſeyn/ und Petrus ſie abſolvirte ſprechend: Ego te absolvo à peccatis tuis, ich ſpreche dich loß von deinen Sünden/ ſiehet alsobald eröfſenete ſich der Himmel/ und die Wäſſer der göttlicher Gnaden regneten häufig herunter über eine ſolche Seel / und wurde ſie alsobald ein schöner Blumen Garten der Tugenten/ ein fruchtbarer Grund der verdienſtlichen Wercken: es eröfſenete Petrus die Fäſſer/ und ſiehe der Wind des H. Geiſtes wehete ſüßiglich in eine ſolche Seel/ daß er ſie ganz erfüllete mit Ergößlichkeit/ Stärke und himliſchem Troſt. ſo da ſeynt Wirkungen der göttlicher Gnaden/ welche Petrus ertheilet mit auffſchließung dieſer Fäſſer/ und himliſchen Pforten. Daß darumb ihn der H. Petrus Chryſologus mit vollem Mund nennet Janitor: a caeli, einen Pfortner des Himmels. Und es ſagt auch der H. Auguſtinus ſerm. 3. de SS. Apſtolis Petro & Paulo: Tanquam bono diſpenſatori clavem regni caeleſtis Dominus dedit, der Herr hat Petro als einem guten außſpender den Schlüssel des Himmels gegeben/ kan also wohl ſagen/ Petre du biſt der himliſche Planet/ der himliſche Pfortner/ der du zuſammen ſtoßeſt mit den andern Planeten der glaubigen in dem wäſſerigen Zeichen des Tauffs/ oder der Buß/ eröfſeneſt oder ſchließeſt die Pforten des Himmels den Völkere/ oder ihnen gebend den Regen oder den Wind / das gute Wetter der himliſchen Günften / oder Donner/ Blitz/ Ungewitter der göttlichen Straffen/ quodcumque ligaveris ſuper terram, &c.

V. Ich lese bey dem **H. Ambrosio** orat. 1. in Auxent. bey dem **S. Gregorio** in Psal. 4. bey dem **Egesippo** lib. 3. cap. 2. daß dem **H. Petro** als er auß Befehl des Kaisers **Neronis** zu Rom im Kerker lage/ seze gerathen von den glaubigen/ er solte der Kirchen zum besten darvon fliehen/ welches er auch gethan: höret aber etwas wunderbares; auff einer Strassen zu Rom/ welche jetzt genent wird *sancta Maria ad passus* zwischen **S. Johan** in Laterano und **S. Sebastian** erscheint ihm sein Meister **Christus Jesus**/ der Apostel fraget ihn *qua vadis Domine?* Herr wo gehestu hin? unser Erlöser antwortet ihm/ *vado Romam iterum crucifigi.* Ich gehe nach Rom wider gecreuziget zu werden/ ey mein süsser Herr/ scherhestu vielleicht mit Petro? wie wiltu gecreuziget werden/ da du jetzt gloriwürdig im Himmel biß bereichet mit dem edelsten Kleid der Unleidlichkeit? einem gloriwürdigem Leib ist nit eigentlich daß er leyde; die Gab der Unleidlichkeit hat dich gesetzt in einen solchen Stand/ daß du nicht mehr unterworfen bist dem Schmerzen und Tormenten/ viel weniger dem Todt/ wie sagstu dan dem **H. Petro**/ daß du nach Rom gehest auff ein neues gecreuziget zu werden? der **H. Ambrosius** lib. 5. Epistol. antwort/ daß **Christus** nicht zum andermahl hat wollen gecreuziget werden/ in seiner eigener Person/ dan das ware unmöglich/ weil er gloriwürdig im Himmel war/ sonder er hat auff die Weis geantwortet/ damit **Petrus** verstünde er wolte in seinem Diener gecreuziget werden / weil er ihn so hoch achtete als seine eigene Person/ und die Creuzigung **Petrifche**/ als wäre es sein eigene; die Wort **Ambrosii** lauten also/ *intellexit ad suam crucem pertinere divinum responsum*, quod scilicet **Christus** crucifigendus esset non in propria persona, sed in servulo **Petrus** verstunde daß die göttliche Antwort auff sein Creuz zielete/ daß nemlich **Christus** wurde gecreuziget werden nicht in eygener Person/ sonder in seinem Diener/ durch welche Antwort unterwiesen der fromme alter in den Kerker wider gefehret/ und in einem Theil des **Vaticans** gecreuziget worden/ mit dem Haupt unter sich/ und den Füßen in die Höhe/ der Weis gerad zu wider in welcher **Christus** gecreuziget ware. Warum das? der **S. Ambrosius** antwortet in **Ps. 118.** auß Respect und Ehrerbietung/ dieer als ein guter Jünger gegen seinen Meister getragen/ dan er hat gezweifelt/ wan er sich auff dieselbige Weise/ wie sein Meister/ liesse creuzigen / so wurde die Welt dafür halten / er hätte gesucht die Ehr und Glory seines Meisters; **Metzens**, spricht vorge-

meister

Welcher Ambrosius, nisi ea specie crucifixus esset qua Dominus, affe-  
 rasse Domini gloriam videretur. Erförchtete / daß wan er  
 in solcher Gestalt wie der Herr gecreuziget wurde / es  
 scheinte als wan er die Glory des Herrn gesucht hät-  
 te.

VI. Die Weltweisen sagen / und gibt auch die Erfahrung / daß  
 wan ein schattiger Leib auff der höhe eines Bergs stehet / und von der  
 Sonnen erleuchtet einen Schatten den Berg hinunter wirfft / so wird  
 man sehen / daß sich der Schatten des Leibs ganz umbkehret / das  
 Haupt kompt under an den Fuß des Bergs / die Füß aber oben auff  
 den Berg / Umbra, sagen sie / procedens à corpore opaco in sublimi  
 vertice existente cadens per declive, inversam repræsentat figuram,  
 & inversis vestigiis exprimit corpus, cuius est umbra. Der Schat-  
 ten / welcher hergehet von einem schattigen Leib / der  
 auff der höhe stehet / den Berg abwärts sich aufstret-  
 kend / macht eine verkehrte Gestalt / und mit umbge-  
 wendten Füßen bildet er ab den Leib / dessen er ein Schat-  
 ten ist. Ich finde daß der H. Petrus gewesen ein Schatten Christum  
 anseren Erlöser abbildend / und damit ihr nicht diese meine Meynung  
 vielleicht verwerffet / so kompt mit mir in das 31. Cap. Exodi, da  
 werd ihr finden / daß der trefflicher Bammeister / welcher gemacht  
 den Tabernackel / die Arch des Bunds / den Gnaden Stuhl / und  
 alle nothwendige Geschirz / welche Gott zum Dienst des Taberna-  
 cels verordenet / sey genant worden Beseleel, was ist das Bese-  
 leel : die Glossa am selbigen Orth sagt / daß Beseleel seye so viel  
 gesagt / als umbra Dei, ein Schatten Gottes / und setz  
 noch weiter hinzu / daß dieser Schatten Gottes Petrum bedeutet  
 habe / Beseleel qui interpretatur umbra Dei, significat Petrum.  
 Und kein wunder ist / daß Beseleel Petrum bedeute ; dangleich  
 wie Beseleel gebawet den Tabernacul / und die Arch des Bunds  
 mit allem Zugehör / ein wahres Vorbild der Kirchen / eben auff  
 die Weiß hat der Apostel Petrus gegründet und gebawet die wahre  
 Kirch : und wie Beseleel ist genent worden umbra Dei, weil er  
 wie ein Schatten den Leib / also Gott in der Archen abgebildet /  
 eben also wird Petrus genant Beseleel umbra Dei, weil er als ein  
 Schatten Christi des Haupt der Kirchen Christum selbst repræ-  
 sentirt und abgebildet / als ein Statthalter seinen Principalen.

R. P. Georgij Festival.

H h

Wan

Wan ist aber Petrus besser ein Schatten Christi gewesen/ als da-  
mahlen / da er umb der liebe Christi geereuigtet worden/ mit dem  
Haupt under sich und mit den Füßen über sich? warumb also ver-  
lehret? weil Christus auff dem Gipfel des Bergs Calvaria geereu-  
igtet/ hat er seinen Schatten den Berg hinunter geworffen/ das ist  
Petrum / dan er ist im Thal Vaticanum geereuigtet / und weil er  
ware ein Schatten Christi der auff dem Berg stunde / hat er den  
geereuigteten Leib Christi/ dessen er ein Schatten war / ganz umb-  
gekehrt repräsentirt und abgebildet/ darumb hat sein Haupt unter sich  
gestanden/ die Fuß aber über sich/ umbra cadens per declive inverfam  
repräsentat figuram.

VII. Im heutigen Evangelio ware Christus begirig zu wissen was  
die Leuth von ihm hielten / fragte derowegen seine Jünger/ quem  
dicunt homines esse filium hominis? was sagen die Leuth von  
des Menschen Sohn wer er seye? sie antworteten / Meister  
sie reden nicht alle auff eine Weiß/ der ein sagt dieß/ der ander das/  
ein jeglicher das seinig/ etliche sagen du sehest Joannes der Tauffer /  
etliche du sehest Elias / andere du sehest Jeremias/oder sonsten einer  
von den Propheten / ja sagen sie das? spricht Christus / ihr aber  
wer sagt ihr dan daß ich bin? niemand antwort auff diese Frag/ sie  
schwiegen alle/ Petrus allein redet/ mein Herz wir haben die gänzlich  
che Meynung von dir geschöpffet / daß du sehest der Sohn Gottes/  
tu es Christus filius Dei vivi, du bist Christus der Sohn des  
lebendigen Gottes. Christus erstrewete sich über diese Bekant-  
nus Petri/ und sprach zu seinem grossen Lob: Beatus es Simon Bar-  
jona, quia caro & sanguis non revelavit tibi, sed pater meus  
qui est in caelis. Selig bistu Simon Barjona / dan Fleisch  
und Blut hat dir dieß nicht geoffenbahret. / sonder mein  
Vater/ der im Himmel ist. Als wolt er sagen/ du hast auff sol-  
che Weiß zu antworten nicht gelehrt von dem Fleisch und Blut /  
sonder von meinem himmlischen Vater / und weillen deine mit-  
Apostolen nun auß deiner Bekantnus wissen daß ich ein Sohn Gottes  
bin/ so sollen sie auch wissen daß du Petrus bist/ & ego dico tibi quia  
tu es Petrus, und sage dir du bist Petrus. Was ist das gesagt O  
Herz/ daß dich Petrus bekennet und erkennet einen Sohn Gottes  
zu seyn/ das ist ein Sach lobswürdig; dan noch niemand anders  
hat ihn erkent und bekent; daß du aber erkennest und bekennest Pe-  
trus

trum Petrum zu seyn/ das ist kein grosse Sach / dan das erkennen und bekennen alle Jünger / dan sie wissen wohl daß Petrus Petrus ist. Der H. Pabst Leo serm. 3. sagt / daß Christus zur Vergeltung der so herrlicher Bekantnus Petri mit diesen Worten habe willen entdecken die Vortrefflichkeit Petri / Ego dico tibi, hoc est sicut Pater meus tibi manifestavit divinitatem meam, ita & ego tibi notam facio excellentiam tuam, quia tu es Petrus. Ich sage dir/ das ist/ gleich wie mein Vatter dir offenbahret hat meine Gottheit/ also mache ich dir kund deine Vortrefflichkeit / dan du bist Petrus. Es hat Christus Petrum nicht mehr können auffsehen/ als daß er ihn Petrum genant / dan weil Petrus in seiner Bekantnus Christum also erhöhet / daß er ihn dem Vatter gleich gemacht/ so hat Christus hergegen Petrum demassen erhöhet / daß er ihn sich selbstem gleich gemacht / dan Petrus wird verdolmetschet ein Fels/ und Christus ist auch ein Fels/ 1. Corinth. 10. Petra autem erat Christus. Der Fels aber war Christus/ so war ja Petrus in diesem Stück Christo gleich nach den Worten vorgemelten Pabst Leonis serm. 3. in Annivers. sui Pontif. Cum ego sim inviolabilis petra, tu quoque petra es, quia mea virtute solidaris, ut quæ mihi potestate sunt propria, sint tibi mecum participatione communia. Wie ich bin ein unverletzlicher Fels / so bistu auch ein Fels; dan du wärs durch meine Krafft gestärcket/ damit was mir durch meine Allmacht eygen ist/ dir mit mir durch die mittheilung gemein seye.

VIII. Das die Kunst ein Aff der Natur seye/ ist ein gemeine Aufred der Weisen/ und destomehr affet die Kunst der Natur nach/ je besser sie die wirkungen derselben darsteller; darumb hat man so hoch geschätzt die Fisch Phidia des Künstlichen Bildhawers / seyntemahlen sie ins Wasser gesetzt geschwommen/ wie Martialis lib. 3. singet: Artis Phidiata Toreuma clarum pisces aspicias, adde aquam, natant. Du siehest die Fisch der Phidiaschen Kunst ein schönes außgestochenes Werck/ gebe das Wasser darzu / und sie wärs den schwimmen. Archimedes hat auch gemacht einen Klob von Glas mit solcher gleichsam göttlicher Kunst / daß man in demselben alle Himmels Circulen hat gesehen/ das Firmament oder den Sternen Himmel mit dem Zodiaco oder Thierkreis/ die Sonn / den Mond/

sampt anderen Planeten mit ihren natürlichen und gezwungenen lauffen/ daß seine kunstreiche Hand gleichsamb mit der Macht Gottes geiffert. Nach diesem Muster hat eben ein solches Werck gemacht Passidonus wie Cicero lib. 2. de natura Deorum schreibt. Ein edelster himmlischer Klotz ist unsere Seel / vornemblich wan sie sich befindet gezieret mit der göttlichen Gnaden/ *anima iusti caelum est*, spricht der grosse Pabst Gregorius, die Seel des Gerechten ist ein Himmelmel/ ein himmlischer Klotz/ in welchem stehet die Sonn der Liebe / der Mond der Gnaden/ die Sternen der Tugenten / ein Klotz/ welcher also abbildet den natürlichen Barm des höchsten Künstlers Gottes / daß der/ welcher ihn gemacht / gleichsam ein Gott zu seyn scheint; ein himmlischer Klotz ist die Gerechte Seel im Stand der Gnaden/ aber ein glaserer Klotz/ weil die Sacramentalische Gnad/ durch welche die Seel zu solcher Würdigkeit gelangt / gebrechlich ist / wie ein Glas; dan gar leichtlich kan sie verlohren werden / derowegen sagt Hugo Cardinalis, *Gratia baptismatis est vitrea, quia facile amittitur*. Die Gnad so im Tauff empfangen wird/ ist gleich wie Glas/ dan sie leicht verlohren wird. Dieses seltsames Werck/ welches in Verwunderung ziehet Himmel und Erden/ ist gebawet und gemacht von dem vorrefflichsten Archimede Petro dem Apostel/ vermittels der Macht die ihm Gott gegeben; unmassen/ daß wie leichtlich Gott die wahre Materialische Himmelen mit einem Wort hat erschaffen eben so leichtlich machet Petrus diesen edelsten glaseren Klotz / nicht zwaren durch eygene/ sondern durch Christi kräftige Wort; zu dem End/ *Posui verba mea*, spricht Gott durch den Propheten Isaiam am 5. Cap. in ore tuo, & in umbra manus meae protexi te, ut plantes caelos & fundes terram, ich hab meine Wort in deinen Mund gelegt/ und hab dich beschirmet mit dem Schatten meiner Hand/ damit du die Himmel pflanzest/ und gründest den Erdbodem. Was seynt daß aber für kräftige Wort O Petre/ daß sie gleich scheinen dem Wörtlein *hac*, dessen sich Gott in der Erschaffung gebrauchet? solche Wort seynt/ *Ego te baptizo in nomine Patris, & Filii, & spiritus sancti*. Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns/ und des h. Geistes. Siehet / da schaffet und harweter ein Firmament/ in welchem stehen die Firsterne der Theologischen Tugenten/ einen Zodiacum oder Thierkreis/ in welchem stehen die zwölf

Hime

Himmels Zeichen / die zwölf Articulen des Christlichen Glaubens: solche Wort seynt/ hoc est corpus meum, dieß ist mein Leib / siehe da wird erschaffen und gebarwet die Sonn des allerheiligsten Sacraments des Altars; solche Wort seynt/ ego te absolvo à peccatis tuis, siehe da wird erschaffen und gebarwet der Mond der göttlicher Gnaden sampt allen anderen Planeten; da wird erschaffen Venus der liebe Gottes / Mercurius der Wohlredenheit im Lob Gottes / Mars des Kriegs des Zorns und Hasses der Sünd/ Jupiter der Gütigkeit gegen den Nächsten/ Saturnus der reiffen Klugheit und Berharlichkeit im guten biß zum Ende. O was ein edelen Klog machestu O Petre / welcher sehr gleich jenem den Gott gemacht mit dem Wortlein fiat, und daß mit wenig Worten/ die dir Christus in den Mund gegeben/ posui verba mea in ore tuo, ut plantes caelum & fundes terram, hierin hat dich dan/ O Petre, Christus wollen erhöhen/ daß er dich sich selbst gleich gemacht/ ut quæ Christo potestate sunt propria, tibi cum ipso sint participatione communia.

IX. Ihr Rechtsgelehrte / ich wolte gern wissen / was vorzeiten in der Römischen Republic sey gewesen ein Dictator, und welcher Ursachen halber er vornemblich von dem Römischen Racht erwöhlet worden. Alexander ab Alexandro lib. 1. dier. Genial cap. 15. sagt daß der Römische Dictator das beste Ambt habe gehabt/ daß die Römische Gemeinde hat können geben / dessen Befelcher waren untrouderüßlich / und dörfte man von ihm nicht anders wohin appelliren; dieser wurde vom Römischen Racht mit allein in größten Beschwärnüssen/ sonderen auch im Wohlstand der Gemeinden erwöhlet / und schreibt Alexander / daß der Dictator seye dieser Ursachen vornemblich erwöhlet worden / erstlich Figendi clavi causa. Den Nagel zu hefften / oder inzuschlagen. Dan als einemahl zu Rom ein schreckliche Pestilenz regirte / daß sie noch durch Kunst / noch durch menschlichen Fleiß/ noch Anrufung der Götter hat wollen nachlassen / hat der Römische Racht den Locium Manlium zum Dictatoren gemacht. Clavi figendi causa/ Den Nagel inzuschlagen / der nahm ein kupfferen Nagel / auff welchem stunde die Zahl des lauffenden Jahrs/ schlug ihn ein auff die rechte Seythe des Tempels Jovis im Capitolio, und alsbald hörte die Pestilenz auf zu wüthen/ nach Zeugnus Alexandri/ Lucius Manlius fixo cla-

vo pestem sedavit. Lucius Manlius hat nach eingeschlagenem Nagel die Pest gestillet. Ingleichen/ als etliche Römische Matronen mit ihrer Zauberey die vornehmste Bürger zu Rom narisch gemacht / ist zum Römischen Dictatore erwöhlet worden Eneus Quincilius, der hat den Nagel eingeschlagen/ und die Bürger haben ihren Verstand wieder bekommen. Die andere Ursach / warumb ein Dictator erwöhlet wurde/ ware Senatus legendi. Die mangelhafte Zahl der Rahtsherren zu erfüllen. Die dritte, Magistratus coercendi/ Zu straffen den Übermüht deren/ die dem Magistrat nicht wolten gehorsamen. Die vierte/ Quastionum exercendarum. Allen heimlichen Nachstellungen und Verbündnissen nachzuforschen/ und abzustraffen/ und mercket Alexander/ daß die Person / welche zu der Römischen Dictatur erwöhlet würde/ seye gewesen die principalste unter den Rahtsherren; auff die Weise der Römischen Dictatoren ist der Apostel Petrus von Christo erwöhlet worden zu einem Dictatore der streitbaren Kirchen / dan waren die Römische Dictatoren die vornehmste Rahtsherren / so ware Petrus der vornehmste unter den Gläubigen / ja unter allen Apostolen/ Tu vocaberis Cephas, Du solt Cephas heischen/ welches auch ein Haupt verdolmetschet wird: Christus nennet ihn ein Haupt/ weil er ein Haupt seyn sollte der Kirchen/ Petrus ist von Gott erwöhlet ein Dictator senatus legendi gratia, dan Petrus hat Gewalt zu erwählen Bischöffen und Cardinal / welche als Rahtsherren andere regiren; Petrus ist ein Dictator von Gott erwöhlet / Magistratus coercendi gratia, zu unterdrücken und zu straffen die Reckheit und Vermessenheit deren / die nit gutwillig der Kirchen wollen gehorsamen / mit dem Bann und Verbott; Petrus ist ein Dictator von Gott gemacht / quastionum exercendarum causa, abzuschaffen das Getümmel der Kezereyen/ zu zerstören die Verbündnissen/ Raht- und Anschlag der Kezer / die Warheit zu erklären / und was man soll glauben zu erörtern: Petrus ist ein Dictator von Gott gemacht Clavi figendi causa, Den Nagel inzuschlagen/ Gott die Hand anzuhessen/ und zu binden/ den Zorn Gottes zu versöhnen/ wan er oder mit Pestilens / oder mit Theurung / oder mit anderen Ruthen straffet das menschliche Geschlecht. Petrus schlägt ein Nagel in / da er auffopfert das Meeskopffer / und siehet/ er bindet Gott und zwingt ihn zu thun/was er wilt: Petrus schlägt

schlägt

ſchlagt einen Nagel in / und machet / daß die wüthende / wanſinnige Menſchen widerumb wiſig werden / vermittels der göttlicher Gnaden / die durch Petrum gegeben wird / in Verwaltung der Sacramenten; Petrus ſchlagt einen Nagel in / und mit ſeiner Aukthorität machet er die Lahmen gehen / wecket auff die Todten / ſtürzet die Vermeffene / welche in den Himmel wollen fliegen; es ſchlagt Petrus ein Nagel in / und befeſtigt das Schiff der Kirchen / und ſo wohl in dieſen als in tauſend anderen Gelegenheiten befeſtigt er hie und er auff Erden / was er wilt / und Gott heiſchet alles gut dorren in den Himmeln; Petrus ſchlagt einen Nagel in / ſprechend / Ich tauſſe dich / &c. Und ſiehe / daß Kind wird beſreyet von der Erboſünd / und der erwachſene noch über das von der würeklicher Sünd / in derſelbigen Zeit befeſtigt Gott alles in dem Himmel / was Petrus verordnet auff Erden. Was iſt aber das / mein Herz / daß Petrus bereichert iſt mit ſolcher Macht / daß ſie gleichſam mit deiner ſtreitet / immaffen daß dein Gewalt an dem ſeinem hangt? Niemand verwundere ſich darüber / du haſſis alſo wollen haben / du haſt ihnen wollen machen zu einen Diſciple in dieſer durchleuchtigſter Republic der Kirchen / du haſt ihm gegeben die Schließeln des Himmels mit völligem Gewalt zu eröffnen und zu ſchließen / du haſt ihn gemacht zu einem vollkommenen Contraſeit deiner ſelbſt / du haſt ihn gemacht zu einem Ritter des güldenen Schließels / zu einem vollmächtigen / ſage zu einem anderen Ich.

X. O gloriwürdiger Apoſtel! O Statthalter Chriſti! O Sonn der Kirchen! O ferziger Felſen! O güldener Stein! du ſcheineſt unter den Apoſtolen größer als ein Sonn unter anderen Sternen; du ertheileſt ihnen allen das Licht / du mit deiner Klarheit erleuchteſt die ganze Welt / du biſt ein Pfortner des Himmels mehr dan andere Apoſtolen / dan du trageſt auff deinen Achſeln nicht die Schließeln eines Himmels wie andere Apoſtolen / ſonder aller Himmeln / du eröffneſt die Pfüſſer des Winds / und des Regens / eröffneſt den Schatz der Kirchen / und machſt blaſen den Wind des 3. Geiſtes / und den Regen der göttlichen Gnaden herunter ſtieſen. du biſt ein vollkommener Schatten des Kreuzs und des Gekreuzigten in dem niederträchtigen Ort deiner Demut / du ſteheſt da gekreuziget mit dem Haupt untermarts / als ein umgekehrter Schatz den deſſen / der auff dem Berg Calvaria gekreuziget worden: O  
mächtig

mächtiger Dictator! heffte du mit deiner Authorität den Nagel/ und halte Gott die Hand/welcher hefftig wider das menschliche Geschlecht vergrimmet ist; O spitzfindiger Archimedes! mit deinem Anblasen / und mit wenig deinen Worten mache auß der schwacher Materij unserer Seelen so viel geistliche Himmelen / in welchen siehen mögen alle Sternen der Tugenden im Firmament der streitbaren Kirchen/ auff daß dieselbige auch endlich würdig mögen werden zu siehen im Firmament der triumphirenden Kirchen/ und leuchten daselbst / wie der Prophet Daniel vorgesagt/ Cap 12. Quasi stella in perpetuas æternitate: Wie die Sternen immer und ewiglich. Welches uns allen durch die Verdienst und Vorbit der heiligen Apostolen Petri und Pauli verleyhen wolle die allerheiligste Dreyfaltigkeit / Gott Vatter/ Sohn / und heiliger Geist /  
Amen.

